Ihlows Jannek Weber spendet Stammzellen

HOFFNUNGSTRÄGER Bezirksliga-Fußballer musste sozusagen vom Platz ins Krankenhaus

VON DIRK DE VRIES

IHLOW – Wenn alles gut läuft, dann wird seine Spende am Ende ein Leben retten. Ein Leben, das ohne die Bereitschaft von Jannek Weber, sich bei der Deutschen Knochenmarkspendedatei (DKMS) zu registrieren, wahrscheinlich nicht zu retten gewesen wäre. Der 23-Jährige ist sehr froh über diesen Gedanken, sagt aber auch: „Wenn ich selbst betroffen wäre, dann wäre Hilfe für mich auch ganz schön."

Ablehnen kam für Weber nie infrage

Der Fußballer in Diensten vom Bezirksligisten Eintracht Ihlow hat also nie in Zweifel gezogen, ob er diese Anfrage ablehnen würde. „Wenn du registriert bist und du wirst ausgesucht, kannst du auch nein sagen." Was die Diagnose „Leukämie" heißt, mit welchen Sorgen und existentiellen Nöten die betroffenen Menschen umgehen müssen, hat Weber zwar nicht selbst erlebt, aber in der Firma seines Vaters hatte die Freundin eines Kollegen genau diese Diagnose. „Und so habe ich mich vor vier Jahren im Feuerwehrhaus in Simonswolde typisieren lassen."

Im April kam der Anruf, dass seine Spende bei jemanden aus Übersee passen würde. „Genau einen Tag nach unserer Mannschaftsfahrt nach Düsseldorf", sagt er lächelnd. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte sich Weber wenig mit der Problematik beschäftigt. So musste er dann im übertragenen Sinne vom Fußballplatz ins Krankenhaus und dort gab es bei der Stammzellen-Entnahme dann viele Informationen zum Thema Leukämie. Vorab musste er zum Hausarzt, Blut abgeben. Die ganzen Voruntersuchungen fanden im Krankenhaus in Köln statt.

Bei Weber würden die Stammzellen aus dem Beckenkamm entnommen, nicht über das Blut. „Da bekommst du eine Vollnarkose und nach einer Stunde war alles vorbei." Und wie war es? „Ich hatte es mir schlimmer vorgestellt, es war hinterher eher so, wie sich Muskelkater anfühlt." Weber wirkt bei diesen Worten ganz souverän, muss aber zugeben:



Keine Kompromisse beim Gegenspieler: Jannek Weber (rechts) grätscht den Ball weg. BILD: PRIVAT

„Ich bin eigentlich ganz gechillt, aber beim Spende-Termin dann im Krankenhaus wurde ich doch nervös." Die Rückfahrt einen Tag später wieder nach Hause war noch etwas schmerzhaft, aber im Großen und Ganzen ging es.

Kontakt nach zwei Jahren möglich

In der Familie hat er viel Rückhalt, nicht nur für diesen Termin. Und er würde sich freuen, wenn seine Spende tatsächlich ein Leben rettet. „Wenn es der Person nach einem Jahr gut geht, dann kann ich anonym über die DKMS in Kontakt treten." Nach zwei Jahren kann die/der Spenden-Begünstigte entscheiden, ob er/sie einen persönlichen Kontakt mit Weber haben möchte. „Ein Kollege von mir war einmal zwei Wochen zum Kennenlernen in Amerika und wenn es sich bei mir so ergeben würde, wäre das durchaus eine Option für mich."

Fußball hat beim Ihlower einen großen Stellenwert und steht an erster Stelle. Hin und wieder greift er aber auch zur Boßelkugel für seinen Verein in Ludwigsdorf. Doch seit seiner Spendenentnahme weiß er, dass das Leben über allem steht. Nur als junger Mensch, sagt er auch, beschäftige man sich damit eher weniger. Eins ist für ihn aber ganz klar: „Ich würde jeder Zeit wieder eine Stammzellenspende abgeben." Denn irgendwo auf der Welt wird demnächst – das hofft er – ein sogenannter genetischer Zwilling von ihm weiter am Leben bleiben – Dank der Spende von Weber. Und das macht ihn sehr, sehr froh.

STAMMZELLENSPENDE

Jeder gesunde Mensch im Alter zwischen 18 und 55 Jahren kann sich beispielsweise beim Verein Leukin registrieren lassen. 17-Jährige dürfen sich bei Leukin schon registrieren, aber noch keine Stammzellen spenden – das erst ab Volljährigkeit.

Unter dem Motto „Mund auf. Stäbchen rein: Spender sein." wird aus den Wangen ein Abstrich genommen. Das Registrierungsset gibt es unter anderem bei Leukin (oder online bei verschiedenen großen Spenderdateien und Organisationen in Deutschland). Hat ein Spender den Wangenabstrich wie beschreiben gemacht, kann er das Set danach entweder an Leukin oder an die DKMS schicken.

Die Merkmale vom Spender und potenziellem Empfänger müssen möglichst exakt übereinstimmen. Nur so ist eine Stammzellentransplantation beim Empfänger erfolgreich und der fremde Körper stößt die Zellen nicht ab. Die Stammzellen werden entweder aus dem Blut des Spenders oder seinem Beckenkamm entnommen. Weitere Informationen – auch zu Servicepoints – zum Verein Leukin gibt es unter www.leukin.org im Internet.

SpVg-Geschäftsführer und Frauen-Trainer Wilts zieht sich zurück

FUßBALL Nächstes Beben in Aurich – Überbelastung nennt der 44-Jährige als Grund für sein abruptes Handeln

VON HENNING WIETING

AURICH – Die gerne mal wegen ihrer Schlagzeilen als „FC Hollywood" verschriene Sportvereinigung (SpVg) Aurich hat nach dem Rücktrittsbeben im Juni erneut für eine Überraschung in Verein und Umfeld gesorgt: Der hauptamtliche Geschäftsführer und Cheftrainer der in der Regionalliga Nord spielenden 1. Frauenmannschaft Stefan Wilts ist mit sofortiger Wirkung von seinen Posten zurückgetreten. Das hat der Verein am 18. August in einer Pressemitteilung bekannt gegeben.

Der 44-jährige starke Mann bei den Ostfriesen äußerte sich auf Nachfrage der NWZ mit einer WhatsApp-Audio ausführlich zu den Hintergründen.

„Meine vielfältigen Aufgaben im Verein sind im Laufe der Zeit immer mehr geworden und ich habe gemerkt, dass ich an meine Grenzen gekommen bin." Dazu kämen „externe Störfeuer" und die Tatsache, „dass man es niemals jedem im Verein recht machen kann".

Kein optimaler Zeitpunkt

Sicherlich habe der Job für den Verein auch Spaß gemacht, gerade auch die vielen Erfolge mit der Frauen-Mannschaft und den Juniorinnen: „Aber wenn man am Ende seine komplette Freizeit, seine ganze Kraft und Energie nur noch in den Verein steckt, dann ist das zu viel." Diese Erkenntnis fünf Tage vor dem Punktspielauftakt der Auricherinnen am 23. August um 13.30 Uhr auswärts beim FC St. Pauli dem Gesamtverein mitzuteilen, sieht Wilts selbst auch als „nicht optimal" an: „Ich denke aber mal, es ist ein noch vertretbarer Zeitpunkt – wenn auch nicht der beste."

Hendrik Wunder, Wilts' Co-Trainer bis zu seinem Rücktritt, schreibt in der Presseerklärung: „Die Entscheidung kam für alle Beteiligten überraschend: Die SpVg bedankt sich bei Stefan WIlts für seinen langjährigen Einsatz, sein großes Engagement und die geleistete Arbeit." Die entstandenen Lücken bei der SpVg wurden schnell gefüllt. Aus dem Verein übernimmt Andreas Zitting zunächst das Amt des 1. Vorsitzenden, das nach dem überraschenden Rücktritt von Ralf Dreiling seit Mitte Juni vakant war. Heinz Haase aus der SpVg übernimmt Wilts' Posten als Geschäftsführer. Wunder: „Damit ist die Handlungsfähigkeit des Vereins auch in der aktuellen Übergangsphase sichergestellt." Wunder selbst ist neben Jan Feldkamp (bisher Trainer des 2. Frauen-Teams) und Tammo Pfeiffer Bestandteil des nun dreiköpfigen, gleichberechtigten Trainerteams für die Regionalliga-Frauen.

Verlust des einstigen Motors

Mit Stefan Wilts verliert die SpVg den einstigen Motor des Frauen- und Juniorinnen-Fußballs in Aurich. Als Vorstandsmitglied war er 15 Jahre maßgeblich an der Organisation und dem Ausbau beteiligt. Unter seiner Führung gelangen der SpVg Aurich zahlreiche Erfolge, die den Verein weit über die Region hinaus bekannt gemacht hatten. Ein herausragendes Ereignis war der Einzug ins B-Juniorinnen-Finale 2023 um die Deutsche Meisterschaft, bei dem die Ostfriesinnen dem Favoriten nur knapp mit 1:2 unterlegen waren. Besonders in Erinnerung bleibt das vorherige Halbfinale im Ellernfeldstadion vor 3200 begeisterten Zuschauern, das gegen Eintracht Frankfurt mit 6:5 im Elfmeterschießen gewonnen wurde.

Nordwest SONNTAGSBLATT
Herausgeber:
Nordwest Media Vermarktungsgesellschaft mbH & Co. KG
Wilhelmshavener Heerstraße 260,26125 Oldenburg
T: 0441/9988-8430
www.nordwest-sonntagsblatt.de
oldenburg@nordwest-sonntagsblatt.de
Geschäftsführung: Stephanie von Unruh, Andreas Klatt
Verantwortlich für Vermarktung und redaktionellen Inhalt: Stephanie von Unruh
Herstellung: WE-Druck GmbH & Co. KG, Wilhelmshavener Heerstr. 270, 26125 Oldenburg
Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen.
Gerichtsstand Oldenburg

Hier kannst du der sein, der du warst, der du bist und der du sein wirst ...

Es besteht nicht immer die Chance auf Heilung einer schweren Erkrankung.

Zuhause ist der Ort, der uns Sicherheit gibt und wo wir uns geborgen fühlen. Damit Menschen mit einer unheilbaren Erkrankung und trotz belastendender Symptome zu Hause bestmöglich pflegerisch und medizinisch versorgt sind, versorgt das Palliative-Care-Team Ostfriesland gemeinsam mit Palliativärzten, Palliativpflegefachkräften, Apotheken und vielen anderen gemeinsam. Selbstbestimmung und Lebensqualität bis zuletzt – das ist das Ziel.

Das Palliative-Care-Team Ostfriesland ist an 365 Tagen im Jahr 24 Stunden erreichbar!
Durch die individuelle Versorgung kann der Mensch der sein, der er war, ist und sein wird – Zuhause, im Beisein der für ihn wichtigsten Menschen und mit der Erkrankung.

Die **spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV)** ist eine Leistung der Krankenkassen, die unabhängig von den Leistungen der Pflegeversicherung besteht.

Palliative-Care-Team Ostfriesland GmbH
SAPV: „Wir sind da"

Sie benötigen Unterstützung und Hilfe?
Wir sind da. SAPV Versorgung ist:

- kostenfrei für gesetzlich und die meisten privat Versicherten.
- unabhängig von Leistungen der Pflegeversicherung, Pflegegeld und Pflegesachleistungen bleiben erhalten.
- Unterstützung, wenn die Belastung am größten wird!
- Unterstützung für Betroffene, Angehörige und ärztliche Kollegen.
- Übernahme von organisatorischen Aufgaben im Bereich Medizin und Versorgung.
- 24 h Erreichbarkeit!

Informieren Sie sich:
Tel. (0491) 96099940
Hafenstraße 15 · 26789 Leer
Fax: 96099941 · E-mail: info@pct-ostfriesland.de

Satt ist gut. Saatgut ist besser.

Wer sich selbst ernähren kann, führt ein Leben in Würde.
brot-fuer-die-welt.de/saatgut
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00

Mitglied der actalliance

Brot für die Welt
Würde für den Menschen.